

Zum Tode verurteilt!

Ein französischer Aufruf an das deutsche Volk.

Der „Matin“, eines der einflussreichsten französischen Blätter, droht in seinem Leitartikel vom 17. Mai 1917 dem deutschen Volke mit der „Verurteilung zum Tode“. Allen denen, die von dem Wahne befangen sind, daß man in Frankreich zu Friedensverhandlungen bereit wäre, wenn wir auf Gebietsverweigerung und Entschädigung verzichteten, das gleiche aber auch von unseren Feinden verlangt, wird dieses Dokument des Hasses und der Verblendung, das wir hier in wortgetreuer Uebersetzung folgen lassen, die Augen öffnen:

An das deutsche Volk!

Deutschland muß endlich die Wahrheit erfahren; ihm steigt der Tag der unheilbaren Niederlage empor. Es muß wissen, daß seine Verbrechen ihre gerechte Strafe empfangen werden. Alle Ausflüchte, alle Kanzlerreden für oder gegen Annexionen machen auf die keinen Eindruck, die wissen und verstehen. Die Sozialisten des Vorzimmers, die der Kaiser und seine verbrecherischen Ratgeber in Bewegung setzen, um die Verbündeten hinter sich zu führen, werden einen furchtbaren Mißerfolg erleben; die Sozialisten der zivilisierten Völker kennen jetzt die kaiserliche Sozialdemokratie und lassen sich von ihr nicht mehr ins Garn locken. Seit 46 Jahren hat das Deutsche Reich seinen Bogen gespannt, nachdem es seinen Köcher mit allen vergifteten Pfeilen gefüllt hatte, die ihm die Kultur geschaffen hat. Alles ist von ihm ins Wert gesetzt worden, und trotzdem ist das Scheitern aller seiner nichtswürdigen Pläne eine vollendete Tatsache. Das heldenmütige Frankreich, unterstützt vom edlen Belgien, hat zwischen dem 2. August und dem 13. September 1914, nach der Marne, den fürchterlichen Feind der Zivilisation besiegt. Rußland, England, Italien, Japan und alle Mächte, die sich zur Verteidigung der Menschenrechte erhoben, haben dem Macht hunger des barbarischen deutschen Volkes nicht nur Halt geboten, sondern haben es zum Zurückweichen gezwungen. Jetzt hat das größte Volk der Erde, das erste unter den Demokratien, beschlossen, daß der deutsche Militarismus untergehen muß. Keine Unterhaltung mit dem feindlichen Ungeheuer ist mehr am Platze: seine Verurteilung zum Tode ist eine beschlossene Sache. Nichts kann die preussische Tyrannei vor einer Zerschlagung bewahren; die den Herd der Verbrecher treffen muß, für die sie erzogen worden ist.

Das Reich und das Volk bauen auf den Meerüberkrieg unter Wasser. Der ist ihre letzte Hoffnung. Amerika schickt sich an, wenn es nötig sein sollte, Soldaten in genügender Zahl über den Ozean zu schicken; um den bewaffneten Banditen, die Deutschland seine tapferen Verteidiger nennt, den Garaus zu machen. Amerika wird vielleicht seinen eigenen Verbrauch einschränken, aber es will, daß die verbündeten Mächte reichlich mit allem versehen seien, was der Boden hervorbringt. Es ist entschlossen, uns Getreide, Stahl, Munition, Kanonen, Schienen, Eisenbahnwagen und Lokomotiven zu schicken, nachdem es das Meer gesäubert haben wird, um den wahnsinnigen Angriff der Deutschen vollends zu zerschmettern. Auf der einen Seite sehen wir, was der französische Mut und die kluge Politik, die sich auf ihn stützt, aus Frankreich gemacht haben; auf der anderen Seite sehen wir das deutsche Volk durch eine Politik des Diebstahls, des Mordes und der Lügen an den Rand des Abgrundes geführt. Die starken, mächtigen, an Waffen und Hilfsmitteln aller Art reichen Völker schlagen sich für die Freiheit. Die deutschen Völker und ihre Verbündeten sind vom Hunger bedroht, auf die Verteidigung beschränkt und zeigen der Welt alle ihre Laster. Sie gleichen dem ergriffenen Spitzhuhn, der vor Angst zittert, weil er die Strafe naher sieht. Die deutsche Tyrannei muß wissen, daß keine Macht der Welt sie mehr retten kann; denn sie ist von der ganzen Menschheit dazu verurteilt worden, die Verwüstungen, die sie angerichtet hat, in ihrem ganzen Umfange zu bezahlen. Sie muß wissen, daß ihre Schulden gegen die Zivilisation sich auf Hunderte von Milliarden belaufen. Sie muß wissen, daß ihr Widerstand sie von Tag zu Tag mehr Milliarden kostet, und daß sie arbeiten muß, um den Preis ungeheurerlicher Nichtswürdigkeit bezahlen zu können. Möge dies Volk sich demütigen, um Gnade bitten und sich vor seinen Verbrechen so am verteidigen, wie es kann.

Es muß wissen, daß jeder Verstümmelte, jede Familie, deren Kinder getötet oder deren Besitz verpfändet worden ist, ihre Entschädigung erhalten müssen. Die Schmach seiner Verbrechen kann nur ausgelöscht werden durch die Wohlthaten der Arbeit, und nach einem Jahrhundert werden seine Enkel darüber erröten, daß sie solche Ahnen gehabt haben.

So wisset denn, ihr Deutschen, daß die Menschheit euch nur vergeben kann, wenn ihr die Spuren der Leiden, die ihr verschuldet habt, ausgelöscht haben werdet. Wenn noch ein kleiner Teil eures Volkes gesund ist, so stelle er sich an die Spitze der Bewegung, um den verhassten Imperialismus zu stürzen. Jede verlorene Stunde bedeutet eine Vermehrung der deutschen Schuld. Der Richter kann sich nicht erweichen lassen, wenn sich der Schuldige nicht sofort in den Staub wirft, um seine Sache zu führen, und selbst darum bittet, daß man es ihm unmöglich mache, fernerhin zu schaden. Wenn die Geete der Entente und Amerikas eines Tages in Berlin ihre Gesetze diktiert werden, dann werden die Strafen noch härter sein, und kein Gefühl des Mitleids wird das unerbittliche Urteil mildern können, das das Ende des preussischen Militarismus mit allen seinen Folgen verkünden wird.“

In dem Augenblick, wo Anstalts Schlagkraft durch die inneren Wirren gelähmt ist, wo Englands Hilfe durch den glänzenden Erfolg unserer Abwehr zu versagen beginnt, wo die englisch-französische Offensive unter juristischen Opfern vor allem für Frankreich zusammengebrochen ist, müssen die gallischen Volksergister zu solchen Mitteln greifen, um mit dem bezauschenden Hinweis auf die „Revanche“ noch einmal das sinkende Vertrauen ihres Volkes aufzufrischen. In ohnmächtigem Nachdurst versuchen sie, ihre unglücklichen Opfer noch einmal zu einer letzten Kraftanstrengung aufzuwecken, und hoffen so, den Tag des Zusammenbruchs, vor dem sie zittern, hinauszuschieben. Wir Deutschen aber können aus diesem Rachegeheul ersehen, welches Schicksal uns von den „ritterlichen“ Franzosen zugedacht ist, wenn sie jemals als Sieger in unseren Landen stehen würden. Es kann für uns nur eine Antwort geben: Unser gutes deutsches Schwert, das wir mit gutem, reinem Gewissen führen!
